

B 15 21. E 16

Die schweizerisch-aethiopischen Beziehungen

von Dr. phil. Marcus Kaiser

Lange Zeit, ja bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, war es in erster Linie die Bibel mit ihren verschiedenen Textstellen (Könige 10, 1-13, II. Chronik 9, 1-12, Matth. 12, 42 und Luk. 2, 31), die weitem Kreisen in der Schweiz Kunde von dem fernen Mohrenland brachte.

I. Pilger

Erste Kontakte hatten sich freilich bereits im ausgehenden Mittelalter ergeben, als fromme Pilger auf ihren Wanderfahrten ins Heilige Land auch das abessinische Kloster in Jerusalem besuchten. So etwa der Ritter Hans Bernhard von Eptingen (1460) oder Ludwig von Tschudi aus Glarus (1519), der zurückgekehrt über die "aethiopischen Christen, Nubianer und Jabeaner genannt, und ihre Sect in Mohrenlandt" berichtete.

II. Literarische Beschäftigung

Die humanistischen Gelehrten des 16. Jahrhunderts in ihrem Bemühen um Wiederentdeckung der sprachlichen und historischen Urtexte zeigten besonderes Interesse für aethiopische Quellentexte. Bei Johannes Froben in Basel erschien etwa 1527 eine "Chaldaica Grammatica" des Sebastian Müller. Höhepunkt der literarischen Beschäftigung mit dem aethiopischen Erbe bedeuteten die Studien des Zürcher Orientalisten Johann Heinrich Hottinger (1620-67), der als erster die aethiopische Sprache wissenschaftlich erforschte und eine solide Kenntnis der Literatur und Geographie des Landes hatte. Danach vergingen aber über zwei Jahrhunderte bis Wissenschaft und eine weitere Öffentlichkeit erneut auf dieses ferne und fremde Land aufmerksam wurden.

### III. Missionare

Die Pioniere der Entdeckung waren in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Missionare. Getragen vom Geist der Erweckung, die der Missionsarbeit neuen Auftrieb gab, wandte sich das Interesse besonders dem Orient zu. Von einer Bekehrung der erstarrten aethiopischen Kirche, einziges christliches Bollwerk im Raume des Roten Meeres, erhoffte man sich fruchtbare Auswirkungen auf die Bekehrungsarbeit an den Muselmanen. Dieser Aufgabe der geistlichen Erneuerung der aethiopischen Kirche widmeten sich hauptsächlich die Basler Missionsanstalt und die Pilgermission von St. Chrischona, die ihre ausgebildeten Missionare oft aber den britischen Missionsgesellschaften "Church Missionary Society" oder "British and Foreign Bible Society" überliessen, da diese über mehr Geldmittel und Einsatzmöglichkeiten verfügten. Die beiden bekanntesten Missionare in dieser Frühzeit aethiopischer Wiederentdeckung waren zweifellos Samuel Gobat und Martin Flad.

Samuel Gobat, als jurassischer Bauernsohn 1799 in Crémines geboren, trat kaum 20-jährig bei der Basler Mission ein, die ihn auf seine Aufgabe im Orient in geistlicher und vor allen Dingen sprachlicher Hinsicht in fünfjährigem Kurs ausbildete. Durch die Berichte der Jesuiten aus dem 17. Jahrhundert war er auf Abessinien aufmerksam gemacht worden und wollte dieses ferne Land als Missionar zu seinem Arbeitsgebiet machen. In den Dienst der "Church Missionary Society" übergetreten, verliess Gobat im Januar 1826 Europa, nachdem er sich in knapp fünf Monaten mit dem Ge'ez, der aethiopischen Kirchensprache vertraut gemacht hatte. In den ersten nachchristlichen Jahrhunderten, im Reich von Axum, war das Ge'ez aus dem Zusammentreffen des Sabäisch-Semitischen der südarabischen Einwanderer mit der nichtsemitischen Sprache der Ureinwohner entstanden.

Gobats Aufbruch nach Abessinien verzögerte sich in Aegypten jedoch um drei Jahre, da im christlichen Hochland blutige und verheerende Fehden zwischen Stammesfürsten ausgebrochen und die passierbaren Grenzen geschlossen waren. Ende 1829 erreichte Gobat nach abenteuerlicher Segelschiffahrt Massawa und betrat 1830 abessinischen Boden. Von 1830-32 und nachher nochmals 1834 weilte er in Aethiopien und erzielte vor allem durch seine menschliche Hilfsbereitschaft und ärztliche Hilfe weitverbreitetes Ansehen und tiefgehende Anerkennung. Fast 100 Jahre später noch erklärte der aethiopische Völkerbundsdele-

gierte in Genf, die Schweiz geniesse in Aethiopien Verehrung vor allem wegen dieses äusserst populären und beliebten Mannes, der später, 1847, anglikanischer Bischof von Jerusalem wurde.

Grosse Bedeutung kam der Abessinien-Mission bei der Pilgermission von St. Chrischona zu. Ihr bedeutendster Sendbote der ersten Zeit war der Deutsche Martin Flad, der 1859 die "Protestantische Mission unter den Falaschas" - ein judaisierter kuschitischer Stamm, der nördlich und westlich des Tanasees lebt - begründete.

Neben praktischer Missionsarbeit wurden von der Chrischona-Mission auch Drucke religiöser Texte und Bibeln in verschiedenen einheimischen Sprachen hergestellt, die neben ihrer geistlichen Bedeutung auch der wissenschaftlich interessierten Fachwelt erstmals die Möglichkeit boten, Wesen und Grammatik dieser bisher unbekannt Sprachen zu studieren. Der Schweizer Alfred Ilg, erster Staatsminister unter Menelik II., lernte Amharisch mit einer "Chrischona Grammatik".

Die Veröffentlichungen schliesslich in den Hauszeitungen wie "Glaubensbote", "Stimme aus St. Chrischona", "Grüsse aus Abessinien" trugen Wesentliches zur allgemeinen Landeskunde bei. Der Besuch des aethiopischen Aussenministers Heroui 1923 auf der Chrischona unterstrich die Bedeutung der geleisteten Arbeit.

#### IV. Munzinger-Pascha und Ilg

Die Missionare, die erste Schrittmacherdienste geleistet hatten, öffneten nun auch andern Reisenden den Weg. Nennen wir nur die zwei berühmtesten: Munzinger-Pascha und Ilg.

Werner Munzinger-Pascha (1832-75), Sohn eines der 1848er Bundesräte, fuhr als junger Orientalist nach Alexandrien, machte sich später in Keren (Norderitrea) selbständig, wurde 1865 französischer Vizekonsul in Massawa, übernahm 1867 nach der Gefangensetzung des britischen Konsuls durch Kaiser Theodoros II. von Abessinien die Verwaltung des englischen Konsulats und führte 1868 die Strafexpedition der Briten zur Freisetzung ihres Diplomaten nach der kaiserlichen Festung von Magdala. Munzinger unternahm ausgedehnte Forschungsreisen in Nordabessinien und Südarabien und wurde, mittlerweile in den Dienst des Khediven von Kairo getreten, schliesslich 1873 Pascha und Generalgou-

verneur des Roten Meeres und des östlichen Sudans. Anlässlich einer Expeditionsreise in den zwischen dem Königreich Schoa und der Küste gelegenen Landstrich, geriet er 1875 im Gebiet des heutigen Djibouti in einen Hinterhalt der Afars und wurde umgebracht.

Munzinger ist einer jener zahlreichen schweizerischen Pioniere in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, die auszogen, um den Namen der Schweiz in alle Welt zu tragen, und die zugleich auch die Grundlagen dessen bereiteten, was Lorenz Stucki etwa das "Geheime Imperium", die Ausbreitung weltweiter Beziehungen, vorab der schweizerischen Wirtschaft, genannt hat.

Zusammen mit Gobat ist Alfred Ilg (1854-1916), der Thurgauer Ingenieur, der bekannteste Schweizer in Aethiopien.

Menelik, damals noch König von Schoa, wollte sich die Dienste Munzingers als Berater sichern, welche Pläne sich aber durch dessen unerwarteten Tod **zerschlugen**. Durch die Vermittlung eines schweizerischen Handelshauses in Aden, das für Menelik einen tüchtigen Ingenieur in Europa suchen sollte, kam es schliesslich zur Wahl **Alfred Ilgs**. Der Thurgauer hatte sich als Lebensaufgabe gestellt, "Aethiopien der europäischen Kultur näher zu bringen".

1878 in Meneliks Dienste getreten, wirkte Ilg zunächst als Chefingenieur des Königs beim Brücken- und Hausbau, ihm unterstand auch die Ueberwachung der Neubewaffnung des Heeres. Nach Meneliks Wahl zum Kaiser 1889 folgte eine Epoche reger diplomatischer Aktivität. Ilg, **immermehr** nun Berater des Kaisers auch in politischen Fragen, war entscheidend an der Bekämpfung des folgenschweren Freundschaftsvertrages mit Italien (1889) beteiligt, der die italienischen Protektoratsansprüche begründete. 1897 wurde er nach der Errichtung eines für die Auswärtige Politik zuständigen Staatsministeriums erster Staatsminister Aethiopiens. Bis zur Demission 1907 bemühte er sich erfolgreich um eine die Souveränität Aethiopiens gewährleistende Gleichgewichtspolitik.

Ilg war auch der Initiant des Eisenbahnprojektes, das Aethiopien rasche und sichere Verbindung mit dem Rotmeer-Hafen Djibouti geben sollte. Gleichzeitig sollte durch die Ausweitung des aethiopischen Aussenhandels eine wirtschaftliche Kräftigung des Reiches eingeleitet werden, die Voraussetzung war für das Ueberleben als poli-

tisch unabhängiger Staat. Nachdem er 1894 von Menelik die Baukonzession erhalten hatte, stellten sich ihm dann bei der Durchführung des Projektes die gleichen Probleme (Finanzierung, einheimischer Widerstand, internationale Intrigen) wie dem Erbauer des Suezkanals, de Lesseps. Als Verwaltungsrat und Gründungsmitglied der mit französischem und englischem Kapital arbeitenden "Compagnie Impériale des Chemins de Fer Ethiopiens" war er an der Realisierung des Projektes massgeblich beteiligt.

Die Bahn, die ursprünglich von Djibouti über Harrar, Entotto, Kaffa an den Weissen Nil führen sollte, erreichte nach sechsjähriger Bauzeit 1902 zunächst Dire Dawa und schliesslich nach weiteren Verzögerungen 1916 die Endstation Addis Abeba.

Die umsichtige staatsmännische Tätigkeit Ilgs trug der Schweiz in Aethiopien starken Goodwill ein, wie auch umgekehrt Ilg schweizerisches Interesse und Sympathie für Aethiopien in grossem Umfang zu wecken vermochte.

#### V. Jüngste Vergangenheit

Mit Alfred Ilg beginnt die Tradition schweizerischer Präsenz in offiziellen Diensten des Kaiserreichs, die sich lange Zeit und bis heute erhalten hat. Gleichzeitig wuchs auch die Schweizer Kolonie. Zählte man 1910 rund ein Dutzend, so waren es 1930 40, 1950 65 und heute (im April 1974) gegen 200 Landsleute.

Zwischenstaatliche Beziehungen wurden vor dem 2. Weltkrieg aufgenommen. 1933 kam es zur Unterzeichnung eines Freundschafts- und Handelsvertrages. Im folgenden Jahr wurde ein aethiopisches Generalkonsulat in Zürich errichtet.

Noch in lebendiger Erinnerung ist in der Schweiz der Auftritt des durch die italienische faschistische Okkupation aus seinem Reich vertriebenen Kaisers Haile Selassie I. am 30. Juni 1936 vor dem Völkerbund in Genf. Als erster Afrikaner verteidigte er vor dem Weltforum die Prinzipien der Freiheit, Unabhängigkeit und Gerechtigkeit. Sein Appell an die zusehends scheiternde Versammlung, dass "the value of promises made to small states that their integrity and their independence shall be respected and assured", blieb ungehört.

Zu Beginn der Fünfzigerjahre (1951) fasste der Schweizerische Bundesrat den Beschluss zur Eröffnung einer Gesandtschaft. Bis zu ihrer Umwandlung in eine Botschaft mit residierendem Botschafter, 1962, war der Schweizer Vertreter in Kairo auch in Addis Abeba akkreditiert.

Das zum Teil auf eine "grosse Vergangenheit" (Gobat/Ilg) zurückblickende wache Interesse und die Anteilnahme der Schweiz am Geschick Aethiopiens findet auch heute schönsten Ausdruck in der Realisierung kleinerer und grösserer Werke technischer und humanitärer Zusammenarbeit.

April 1974



Übersetzungszettel - Feuille de transmission - Foglio di trasmissione

an  
à  
a

*Bolschafte Jäger*

35276

zur Kenntnis  
pour information  
per informazione

zur Erledigung  
pour règlement  
per il disbrigo

zur Genehmigung  
pour approbation  
per approvazione

zu Ihren Akten  
pour vos dossiers  
per il vostro incarto

zur Stellungnahme  
pour avis  
per il parere

Anzahl je Vorlage  
Quantité par modèle  
Quantità per modello

auf Ihren Wunsch  
selon votre demande  
a vostra richiesta

bitte besprechen  
entretien s. v. p.  
conferire p. f.

Helios  
héliocopies  
eliocopie

gemäss Besprechung  
suivant l'accord  
come inteso

zur Unterschrift/Visum  
pour la signature/visa  
per la firma/visto

Abzüge  
polycopies  
copie poligrafate

bitte zurückgeben  
à nous renvoyer s. v. p.  
da ritornare p. f.

bitte Vorakten  
présenter les documents  
documentazione p. f.

Kopien  
copies  
copie

mit Dank zurück  
en retour  
in ritorno

bitte anrufen  
téléphoner s.v.p.  
telefonare p. f.

weiterleiten an  
transmettre à  
trasmettere a

*HN / HD* / *HD* à son retour

Bemerkungen - Remarque - Osservazione

*Wir haben 16X*

*Cap Brief kauptbael s v. 5.11.74. 64'*

Datum - Date - Data

Absender - Expéditeur - Mittente

*7.11.74*

*[Signature]*

bitte wenden  
tourner s.v.p.  
voltare p. f.